

# Gesundheitswissenschaften und Public Health

Livia Borsoi MD, MPH  
Center for Public Health  
Institute of Social Medicine  
Email: [livia.borsoi@meduniwien.ac.at](mailto:livia.borsoi@meduniwien.ac.at)

[Home](#) [Studenten](#) [Publikationen](#) [Wir über uns](#)



## Willkommen am Institut für Sozialmedizin

**Vorstand: o. Univ. Prof. Dr. Michael KUNZE**

### **Sozialmedizin: Definition, Grundlagen**

Die Sozialmedizin beschäftigt sich mit der Interaktion von sozialen Bedingungen, Gesundheit und Krankheit, sie wird auch als die Lehre für und von der Gesundheitspolitik bezeichnet.

Die Sozialmedizin und ihre Anwendung (Public Health) bedient sich der Epidemiologie (der Nachrichtendienst des Gesundheitswesens) als Informationsquelle und setzt die Erkenntnisse der Epidemiologie in Public Health Programme um, um einen Beitrag zur Förderung der Volksgesundheit zu leisten.

Im Rahmen des Gesundheitswesens nimmt die Sozialmedizin eine "Stabsfunktion" ein, die die "Linienfunktionen" (Prävention, Früherkennung, Therapie und Nachsorge) durch Planung unterstützt und evaluiert.

### **Sozialmedizin: Unterricht**

Im universitären Bereich ist das Fach Sozialmedizin (Curriculum alt) als Prüfungsfach im 3. Studienabschnitt etabliert, im neuen Curriculum werden sozialmedizinische Aspekte in verschiedenen Abschnitten und Blöcken behandelt. Daneben werden sozialmedizinische Inhalte auch im Bereiche des Studiums der Zahnmedizin (alt, neu) behandelt. Außerdem werden Lehrveranstaltungen im Rahmen der Ausbildung "Pflegewissenschaften" durchgeführt.

Informationen für Studenten: klicken Sie bitte [hier](#).

**NEU:** Online-Anmeldung für unsere Lehrveranstaltungen möglich.

# What is Health ?



# Health is.....

"a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity"

WHO. Constitution of the World Health Organization, Geneva, 1946.



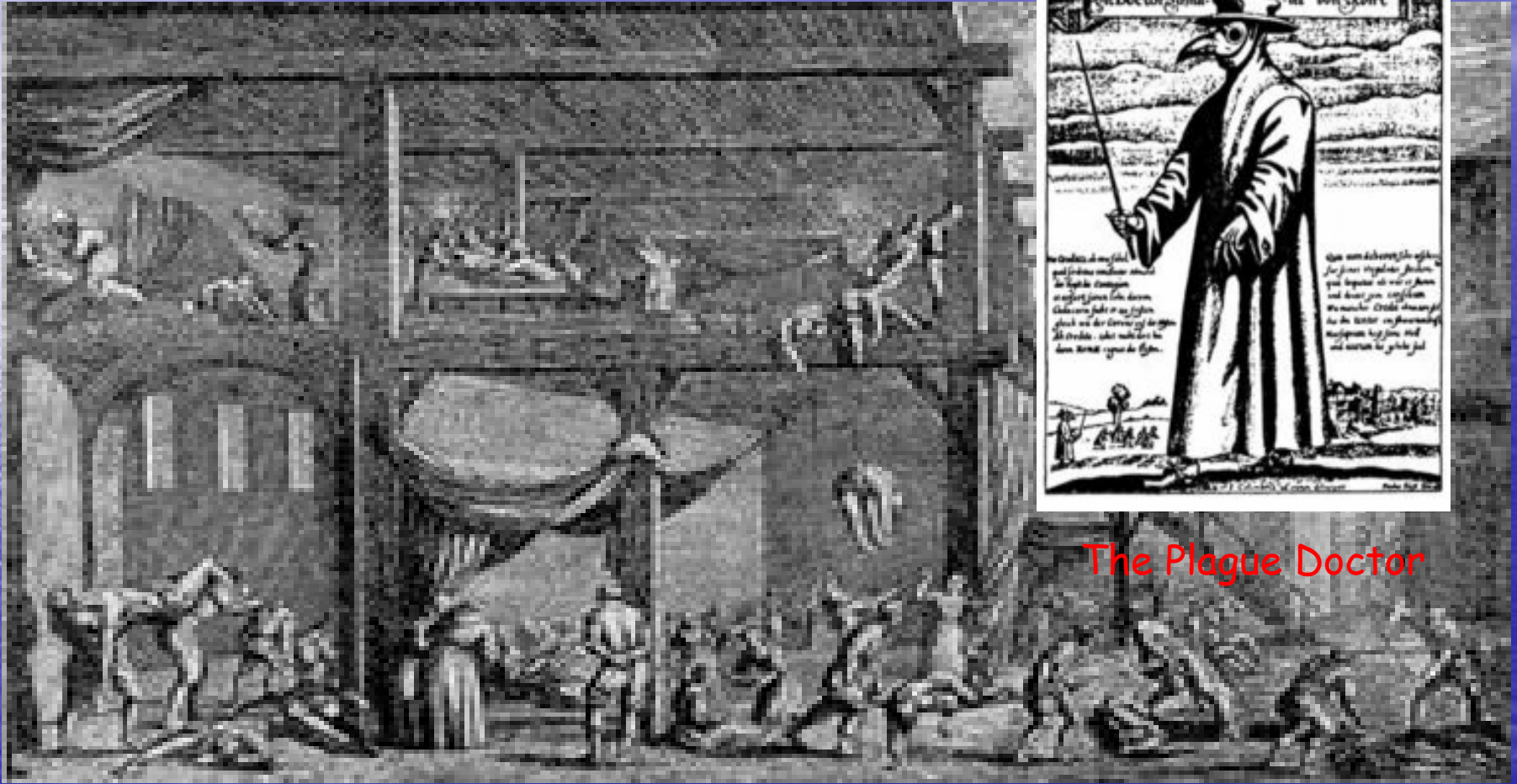


# Hygiene

Über lange Jahrhunderte bestand das Hauptanliegen der öffentlichen Gesundheit in der Hygiene der physischen Umwelt, z.B. Wasser, Bekämpfung von übertragbaren Krankheiten.

Υγιεία. Gustav Klimt 1907

# The Black Death....



The Plague Doctor

A plague hospital in Vienna 1679. Contemporary engraving.



# Public Health

Grundsätzlich versteht sich "Public Health" die Wissenschaft der Öffentlichen Gesundheit

# Öffentliche Gesundheit

Heute steht öffentliche Gesu. F. die Gesamtheit der Probleme sowie die Maßnahmen welche die Gesundheit einer Bevölkerung betreffen, einschließlich alle präventiven, kurativen, sowie rehabilitativen Leistungen.

# Sozialmedizin

Aus dem Fach Hygiene ist die Sozial und Präventivmedizin entstanden. Das moderne Fach Sozialmedizin versteht sich als übereinstimmend mit dem Fach Public Health.

# Public Health

Wissenschaft von der Prävention  
von Erkrankungen,  
Lebensverlängerung und  
Gesundheitsförderung



# Public Health



Fokus auf Bevölkerungen und nicht  
so sehr auf das Individuum und  
integriert ebenso die soziale  
Verantwortung

# Sozialmedizin

The background of the slide is a high-angle, black and white photograph of a very large, dense crowd of people. The individuals are packed closely together, filling the entire frame. The perspective is from above, looking down on the crowd, which creates a sense of scale and collective presence. The lighting is even, and the focus is sharp across the middle ground, with some softening towards the edges.

- Sozialmedizin ist die Lehre für und von der Gesundheitspolitik
- Beschäftigt sich mit der Auswirkung von Gesundheitsgefahren auf eine Bevölkerung, sucht effektive Gegenmaßnahmen

# Prävention

„The act of keeping  
from happening“





**Primärprävention**

**Gesundheitsförderung**

**Sekundärprävention**

**Tertiärprävention**

# Gesundheitsförderung

- Das Gesundheitsförderungsgesetz (1998) orientiert sich an den Prinzipien der Ottawa-Charta (WHO) und umfasst
- Maßnahmen und Initiativen zur Erhaltung, Förderung und Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung sowie
- Aufklärung und Information über vermeidbare Krankheiten sowie über die Gesundheit beeinflussende seelische, geistige und soziale Faktoren.

# Primärprävention

- Maßnahmen zur Verhütung des Auftretens von Erkrankungen
- Ansatzpunkt: zur Risikoreduktion vor Krankheitsbeginn
- Maßnahmenorientierung: Risiko senkend, Verhaltensändernd
- empfohlene Impfungen
- Bewegungs-und Sportprogramme, ausgewogene Ernährung, Strategien zur Stressvorbeugung und –bewältigung
- Vermeidung Krankheitsauslösender Faktoren



# Sekundärprävention

- Ansatzpunkt: Im Krankheitsstadium
- Maßnahmenorientierung: kurativ
- Früherkennung bereits bestehender Erkrankungen in einem Stadium, in dem diese noch wenig oder überhaupt nicht symptomatisch sind und eine Behandlung eine wesentliche Lebensverlängerung bedeuten kann (z.B. Hämoccult R-Test, Kolonskopie, Zervixabstrich)

# Tertiärprävention

- Ansatzpunkt: Nach akuter Krankheits-behandlung
- Maßnahmenorientierung: Rezidiv-prophylaktisch  
Rehabilitativ Palliativ
- Maßnahmen zur Verhinderung des Fortschreitens bereits bestehender Erkrankungen (z.B. durch ambulante Gruppen)
- Wiederherstellung möglich weitgehenden Wohlbefindens oder der Erwerbsfähigkeit nach schweren Erkrankungen oder Unfällen

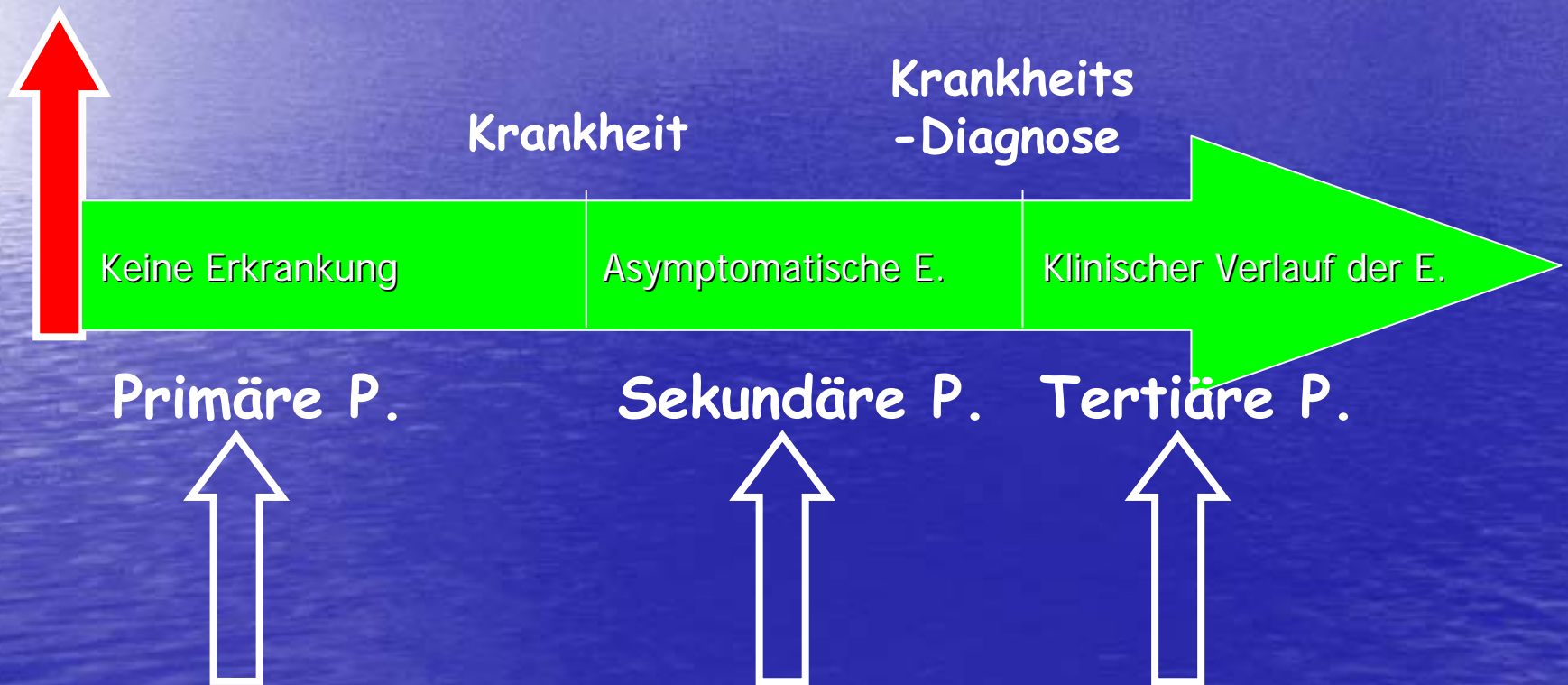
	<b>Gesundheits- förderung</b>	<b>Primäre Prävention</b>	<b>Sekundäre Prävention</b>	<b>Tertiäre Prävention</b>
<b>Ansatzpunkt</b>	Zur Steigerung der Gesundheitspotenziale ohne Risiko- und Krankheitsbezug in Settings	Zur Risikoreduktion vor Krankheitsbeginn	Im Krankheitsstadium	Nach akuter Krankheitsbehandlung
<b>Gesundheitsbegriff</b>	Umfassender Gesundheitsbegriff (bio-psycho-sozial)	A) Umfassender Gesundheitsbegriff (bio-psycho-sozial) B) Bio-medizinischer Gesundheitsbegriff	Bio-medizinischer Gesundheitsbegriff	Bio-medizinischer Gesundheitsbegriff
<b>Zielgruppe</b>	Bevölkerungsgruppen (soziale Ziele)	A) Individuen (Einzelpersonen) B) Bevölkerungsgruppen (soziale Gruppen)	Individuen (PatientInnen)	Individuen (Re-habilitandInnen)
<b>Maßnahmenorientierung</b>	Ressourcensteigernd Verhältnis-ändernd Verhaltens-ändernd	Risikosenkend Verhältnis-ändernd Verhaltens-ändernd	Kurativ	Rezidivprophylaktisch Rehabilitativ Palliativ



# Prävention

z.B. Screening,  
Vorsorgeuntersuchung

Gesundheitsförderung



# Epidemiologie

- Die Epidemiologie gilt als die Methode der Sozialmedizin
- Ursprünglich war die Epidemiologie eine Seuchenkunde... heute befasst sich die moderne Epidemiologie auch mit nicht infektiösen Erkrankungen
- Sie liefert Informationen über die Verteilung von Krankheiten und deren Ursachen (Pathogenese von Krankheiten)
- Bereitstellung von Daten für die Planung von Maßnahmen zur Vorbeugung, Bekämpfung u. Behandlung von Krankheiten.

# Deskriptive Epidemiologie

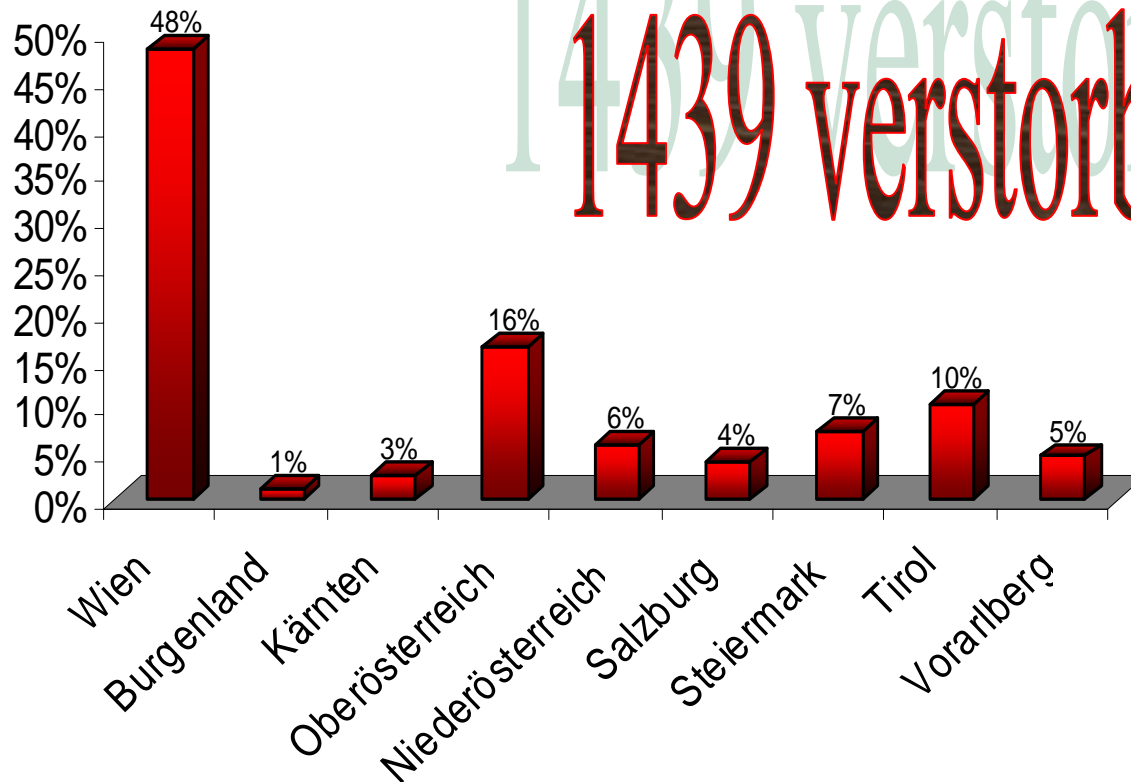
- Beschreibt die Häufigkeit von Erkrankungen, deren Verteilung oder Verbreitung in der Bevölkerung
- Bevölkerungsgruppe in Subgruppen unterteilt, nach Alter, Geschlecht...
- Man kann die verschiedenen Untergruppen **vergleichen**
- Erhebung von Risikofaktoren, Definition der Risikogruppe, mögliche Hypothesen über die Entstehung von Gesundheitsstörungen
- Gibt Hinweise für weitere (analytische) Studien





# Beispiel: Epidemiologie der AIDS-Erkrankungen in Österreich

(Zeitraum 1983-2007)



Quelle: <http://www.aids.at/index.php?id=15>. Last Update 01.03.2007



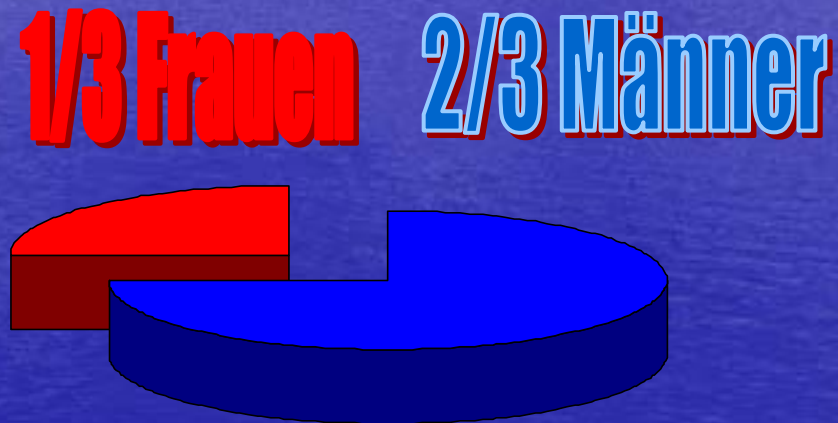
AIDS-STATISTIK



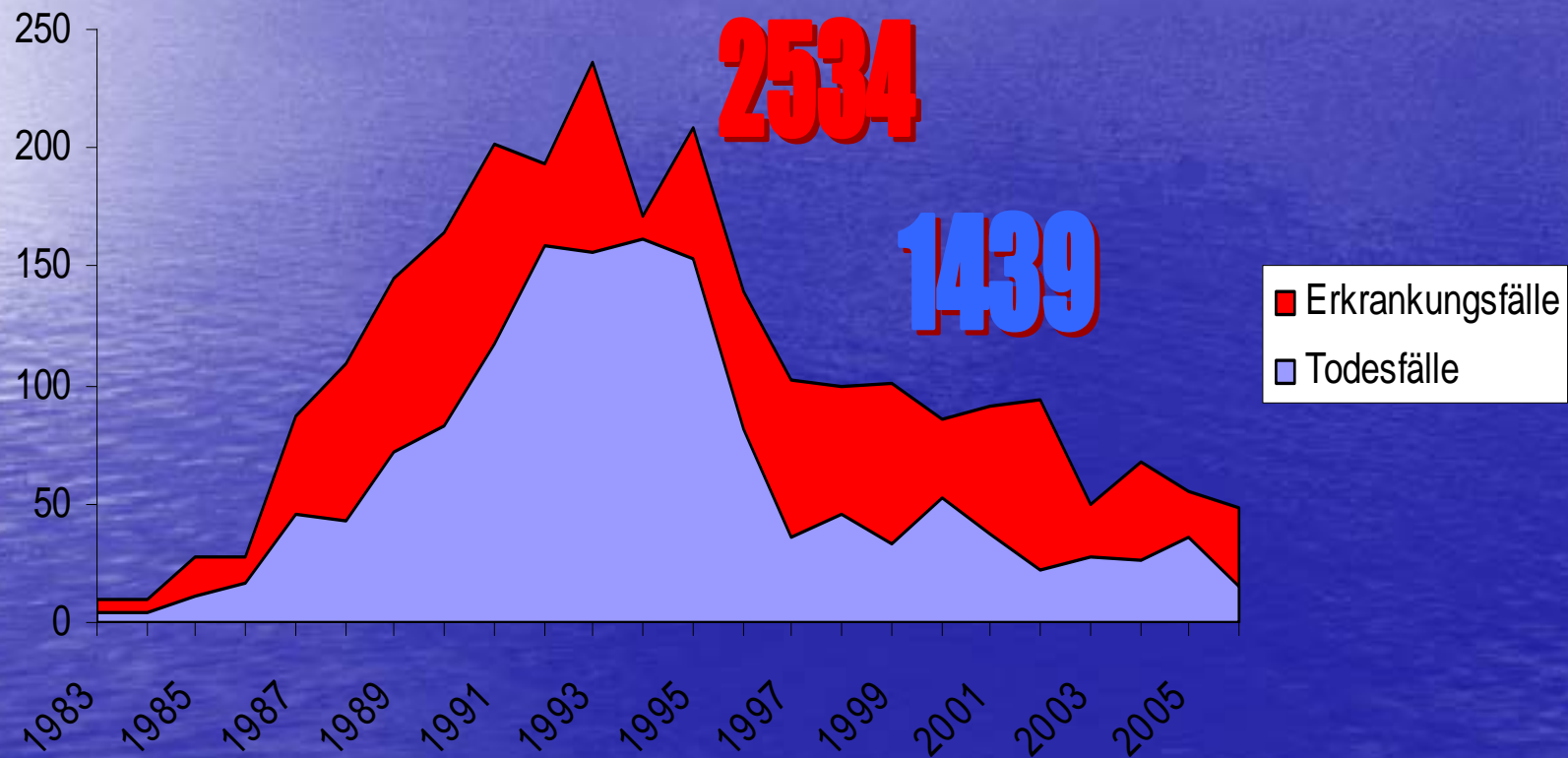


# HIV – Infektionen in Österreich

Ca. 12.000-  
15.000  
(etwa die  
Hälfte davon  
in Wien)



# AIDS in Österreich



Quelle: AIDS Statistik - BMGFhttp:

[//www.bmgfj.gv.at/cms/site/detail.htm?thema=CH0118&doc=CMS1173872128802](http://www.bmgfj.gv.at/cms/site/detail.htm?thema=CH0118&doc=CMS1173872128802)

Last Update 01.03.2007

# Infektionswege

- 28,6 Prozent über homosexuelle Kontakte
- 20,5 Prozent über intravenösen Drogenkonsum



■ Heterosexuelle Kontakte  
■ Homosexuelle  
■ IV Drogenkonsum  
■ Andere

Fast 42 % der Neuinfektionen haben sich über heterosexuelle Kontakte infiziert



AIDS-STATISTIK

# Stufen der epidemiologischen Vorgehensweise

1. Deskriptive  
E.:

(Systematische) Beobachtungen

- Morbidität, Mortalität
- Hypothesen für Zusammenhang zwischen Exposition und Erkrankung

2. Analytische  
E.:

Gezielte Untersuchung

- Beurteilung potenzieller Kausalfaktoren

3. Experimentelle  
E.:

Intervention

- Evaluation des Interventions-Effekts
- Ggf.: zusätzliche Evidenz bezüglich Kausalität



# Public Health: Worum geht es ....



# Public Health ...

- beschafft Krankheits-Kontrolle und Prävention
- Sichert Luft- und Wasser Qualität
- Fördert ein gesundes Lebensstil

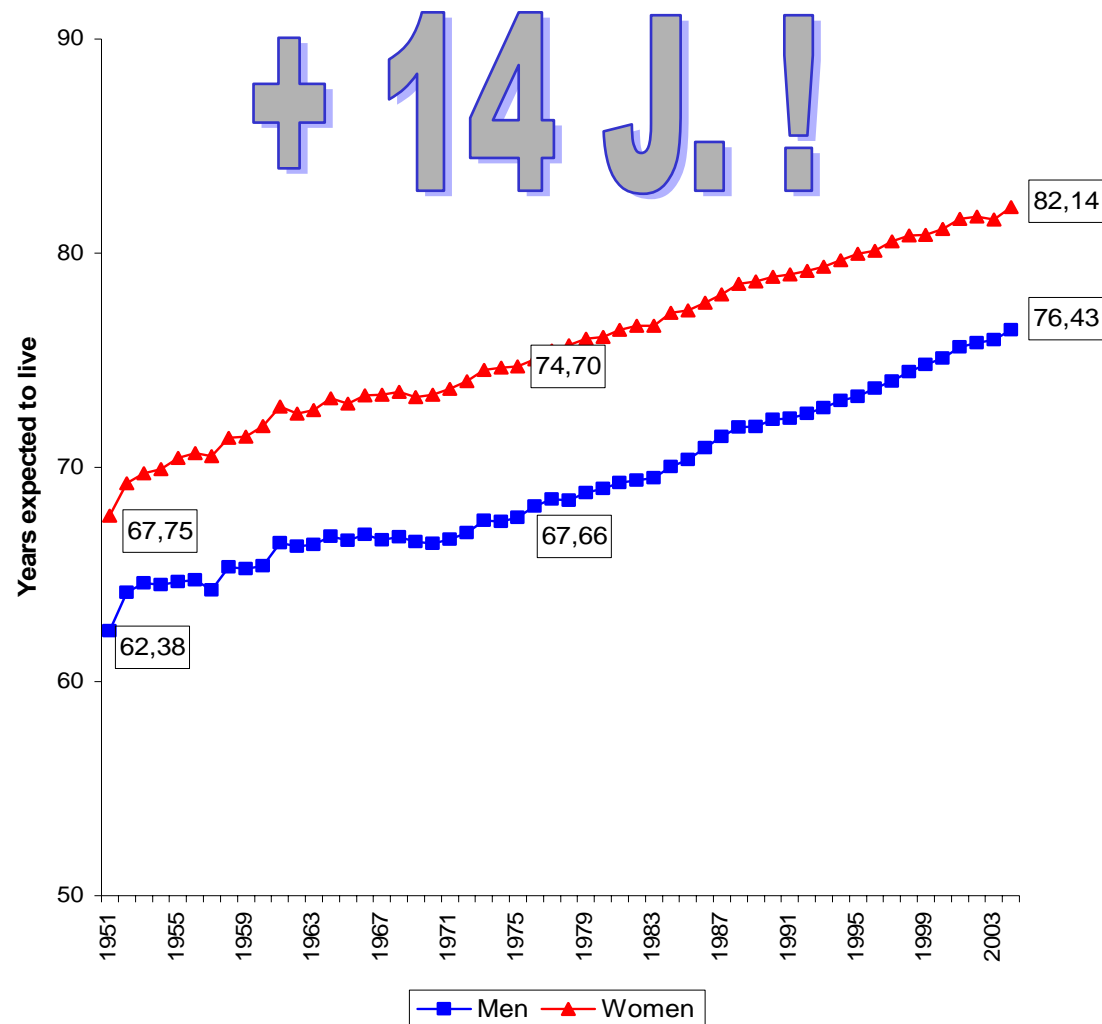


People are living longer!

**30+  
Years**



# Lebenserwartung in Österreich von 1951 bis 2005





# Lebenserwartung 2003- Männer



79,7



78,1



58,8



# Lebenserwartung 2003- Frauen



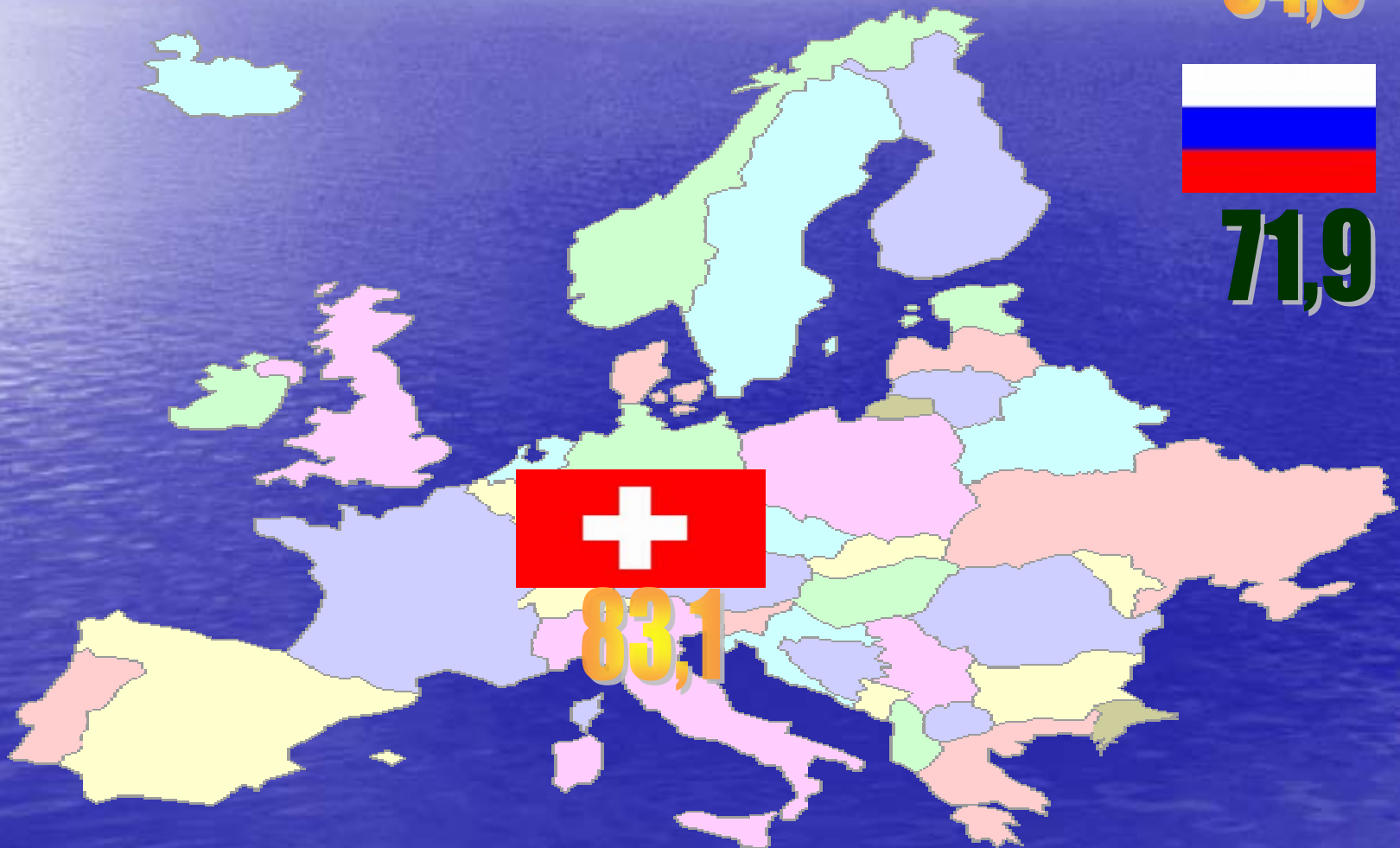
84,9



71,9



83,1



# Public Health Is Your Health Too!



# Die größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

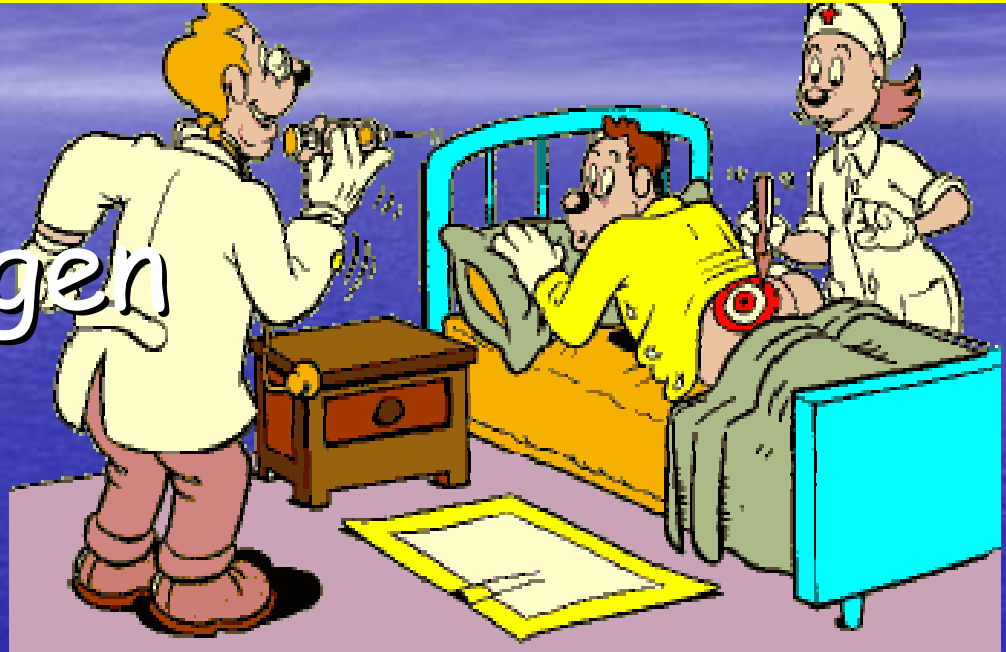


# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

- Impfungen
- Kontrolle von Infektionserkrankungen
- Sichere Verkehrsmittel
- Sicherheit am Arbeitsplatz
- Rückgang der Herz-Kreislaufmortalität
- Senkung der Müttersterblichkeit und Säuglingssterblichkeit
- Familienplanung
- Fluoridierung
- Erkenntnis der Gefahr des Tabakkonsums

# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

## Impfungen



- Impfungen zählen zu den wirkungsvollsten Maßnahmen der Prävention überhaupt.
- Der Einsatz von Impfungen hat ein Plus von 25 Jahren in der Lebenserwartung erbracht.

# Immunizations have virtually eliminated:

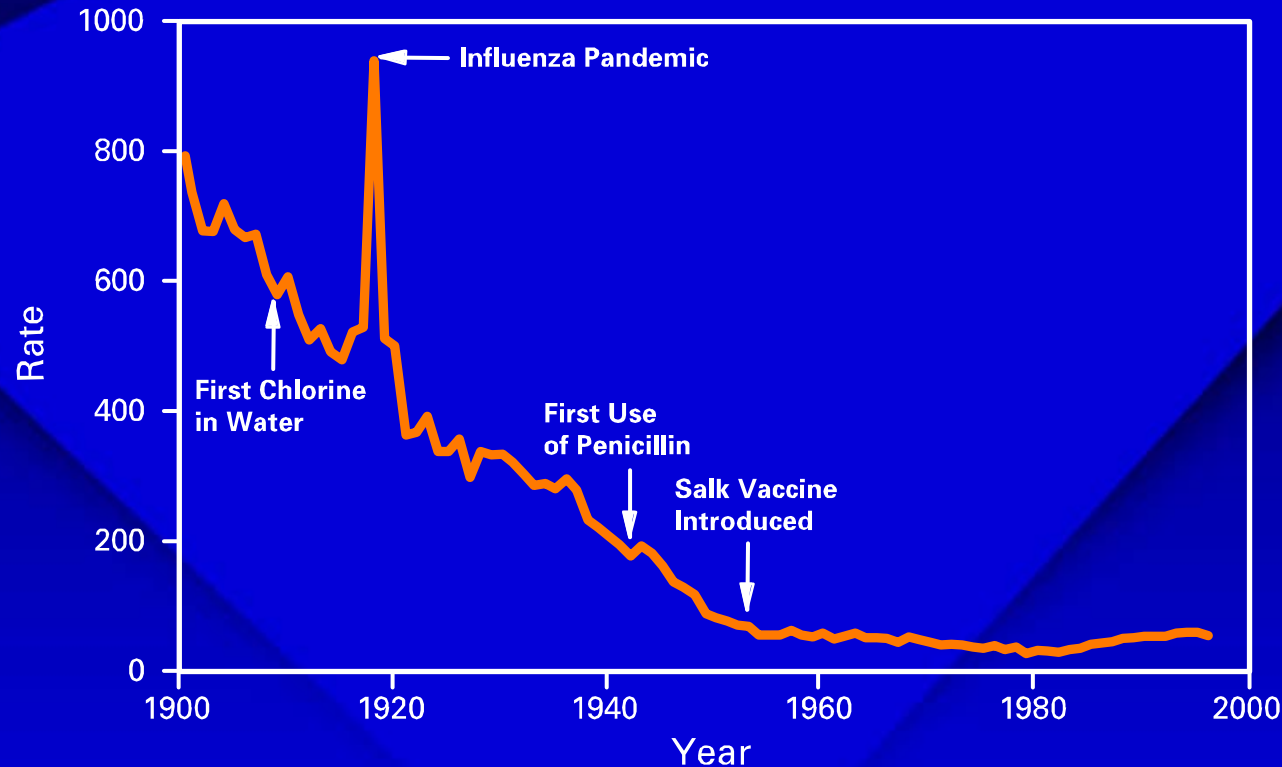
- Smallpox
- Diphtheria
- Pertussis
- Tetanus
- Polio
- Measles
- Rubella



# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

- Kontrolle von Infektionserkrankungen

Infectious Diseases Rate – 1900-1996



\*Per 100,000 population per year.



# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

- Erkenntnis der Gefahr des Tabakkonsums

## BRITISH MEDICAL JOURNAL

LONDON SATURDAY SEPTEMBER 30 1950

---

### SMOKING AND CARCINOMA OF THE LUNG

#### PRELIMINARY REPORT

BY

**RICHARD DOLL, M.D., M.R.C.P.**

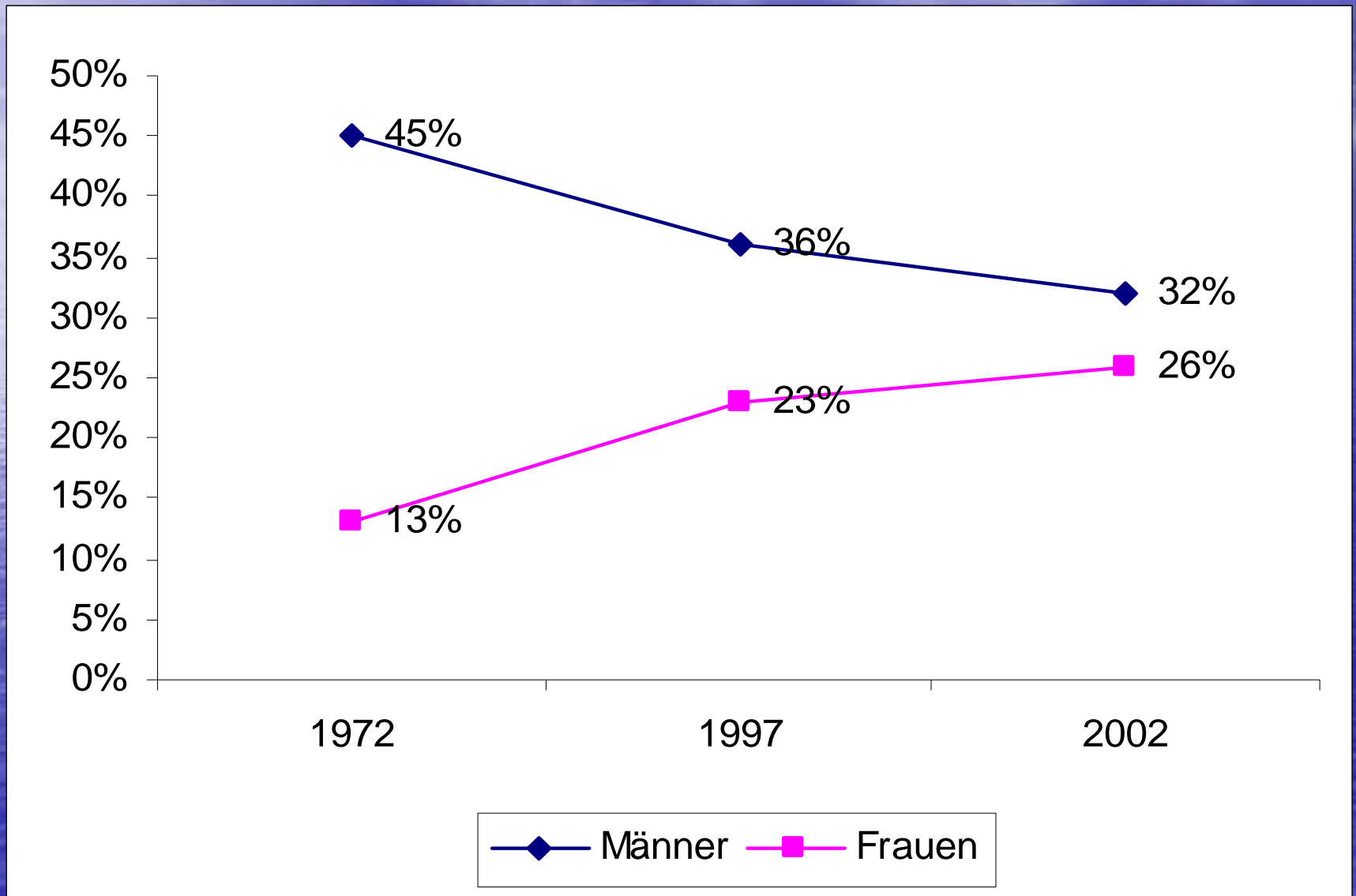
*Member of the Statistical Research Unit of the Medical Research Council*

AND

**A. BRADFORD HILL, Ph.D., D.Sc.**

*Professor of Medical Statistics, London School of Hygiene and Tropical Medicine; Honorary Director of the Statistical Research Unit of the Medical Research Council*

# Epidemiologie des Tabakkonsums in Österreich





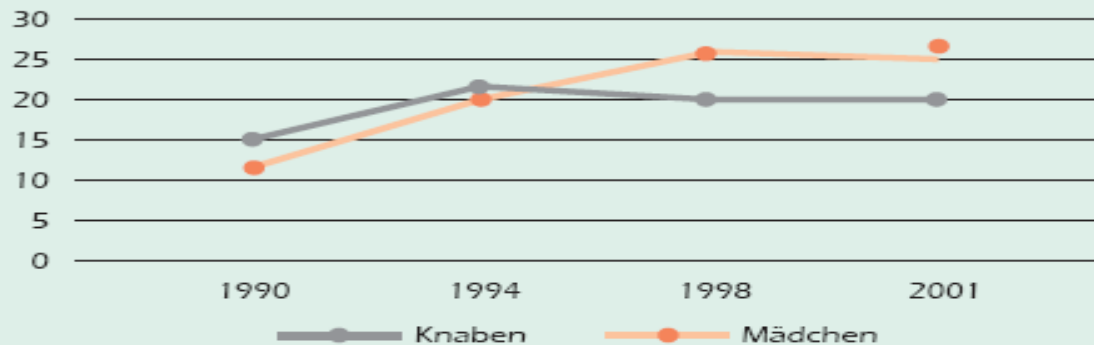
Raucher werden immer jünger. Nichtraucher werden älter.

Smokers are becoming younger,  
non-smokers are becoming older!

**LASS STECKEN** Eine Aktion des Gesundheitsministeriums, der AOK und der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz

# Nikotinabhängigkeit bei 15 Jährigen

Zigarettenrauchen im Trend - Anteil der 15-jährigen Schüler/innen, die "täglich rauchen", für 1986, 1990, 1994, 1998 und 2002 nach dem Geschlecht, Quelle: Health Behaviour in School-aged Children-Survey 2001/02 ([www.hbsc.org](http://www.hbsc.org)) Dür et al. 2003



- Im Ländervergleich hat Österreich mit Deutschland den größten Anteil weiblicher Tabakkonsumenten in der Altersgruppe der 15jährigen, nämlich 25%, während er bei den Burschen etwa 20% beträgt.
- Zwischen 16 und 24 Jahren rauchen 56% der Burschen der 51.6% Mädchen.



"My cigarette is the MILD cigarette... that's why Chesterfield is my favorite"

*Ronald Reagan*

STARRING IN  
"THE VOICE OF THE TURTLE"  
A WARNER BROS. PRODUCTION

**WHY I smoke Chesterfield**

FROM A POINT OF VIEW WHICH IS UNBIOGRAPHICAL AND UNBIASED, I WOULD SAY THAT CHESTERFIELD IS THE BEST CIGARETTE I HAVE EVER SMOKED. IT IS A PERFECT CIGARETTE IN EVERY WAY. IT IS A PERFECT CIGARETTE IN EVERY WAY. IT IS A PERFECT CIGARETTE IN EVERY WAY.

*W. O. Crombie*

**ALWAYS BUY ABC CHESTERFIELD**

ALWAYS SMOOTHER BETTER TASTING COOLER SMOKING

# 20,679 Physicians say **LUCKIES** are *less irritating*

I too prefer **LUCKIES** because

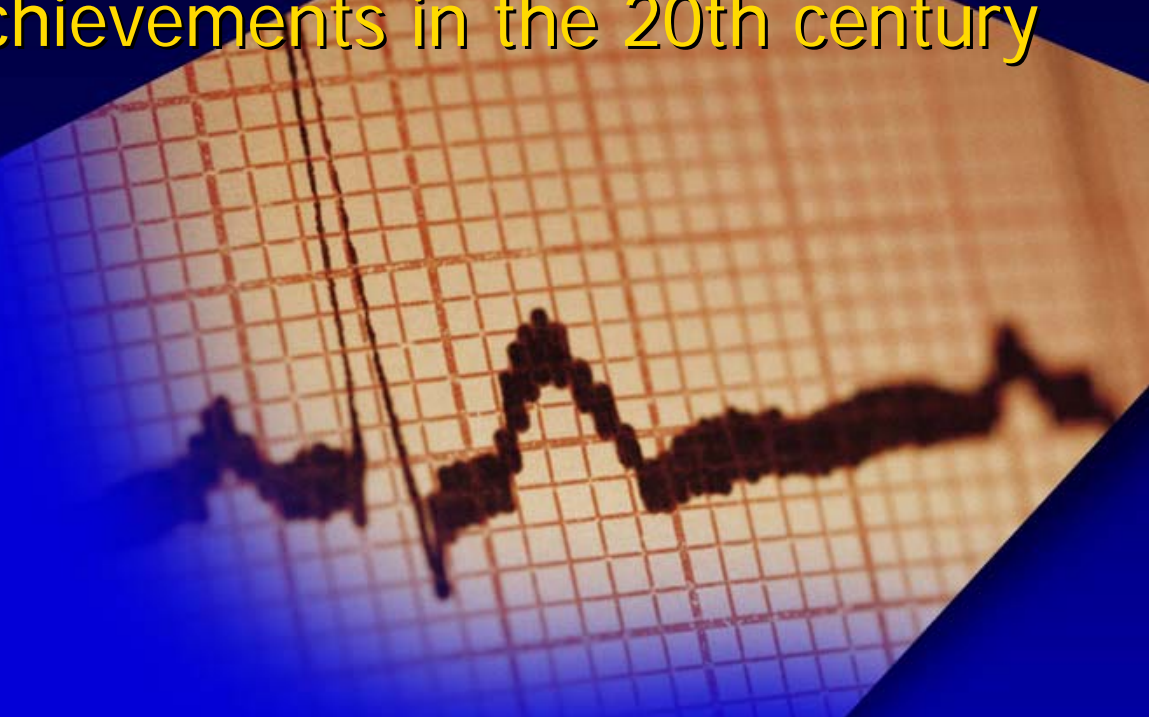
Toasting removes dangerous irritants that cause throat irritation and coughing

**"It's toasted"**

Your Throat Protection -  
against irritation - against cough.

**LUCKY STRIKE CIGARETTES**

# Public Health achievements in the 20th century



Declines in Deaths from  
Heart Disease and Stroke  
of 39 % in Austria in the last 10 years

Source: Statistik Austria. Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2005



# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

Public health  
keeps your food  
safe.



# Sicheres und gesundes Essen...



**AGES**

Österreichische Agentur für Gesundheit  
und Ernährungssicherheit GmbH





# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

- Senkung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit



# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

- Sichere Verkehrsmittel



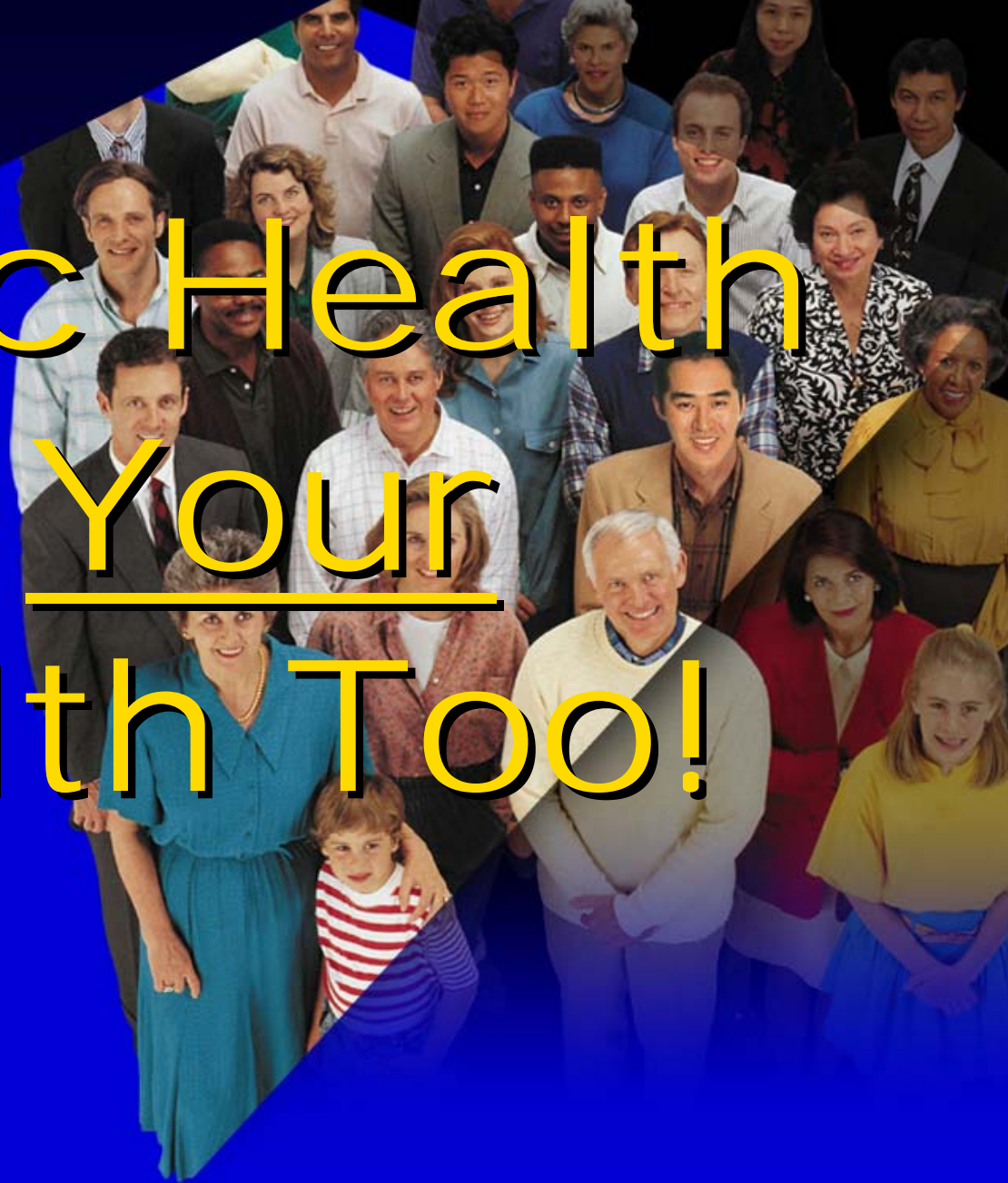
# Die 10 größten Public Health Errungenschaften im letzten Jahrhundert

- Sicherheit am Arbeitsplatz





Public Health  
Is Your  
Health Too!





# Some top priority health issues in Austria

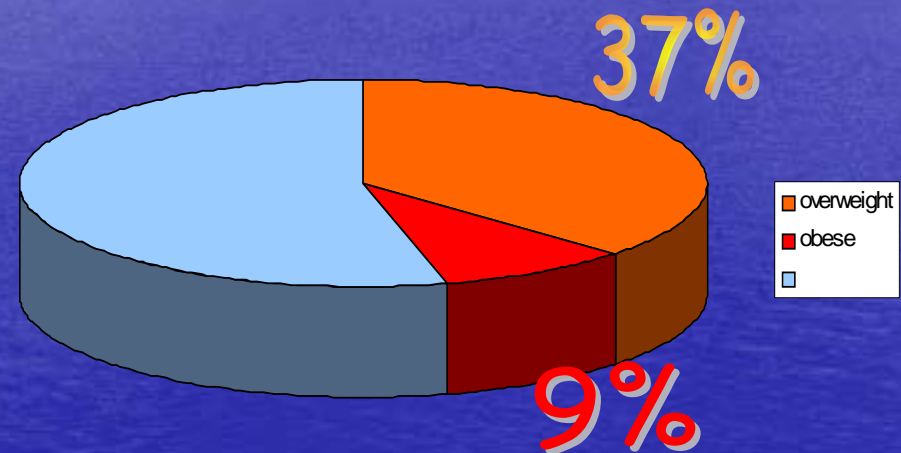
- Cardiovascular disease
- Tobacco use
- Alcohol abuse
- Diabetes
- Obesity
- Poor nutrition
- Lack of exercise
- Influenza pandemic preparedness
- Prevention of other communicable diseases
- Environmental health

# **Allgemein gesundheitsförderliche Lebensstilmaßnahmen**

- ERNÄHRUNG
- BEWEGUNG
- STRESS
- SCHLAF
- Unfallverhütung
- Erkrankungsprävention

# Problem: Obesity Epidemic

- In Austria:
- 46 % of Austrians are overweight or obese
- Major cause of cardiovascular disease and diabetes



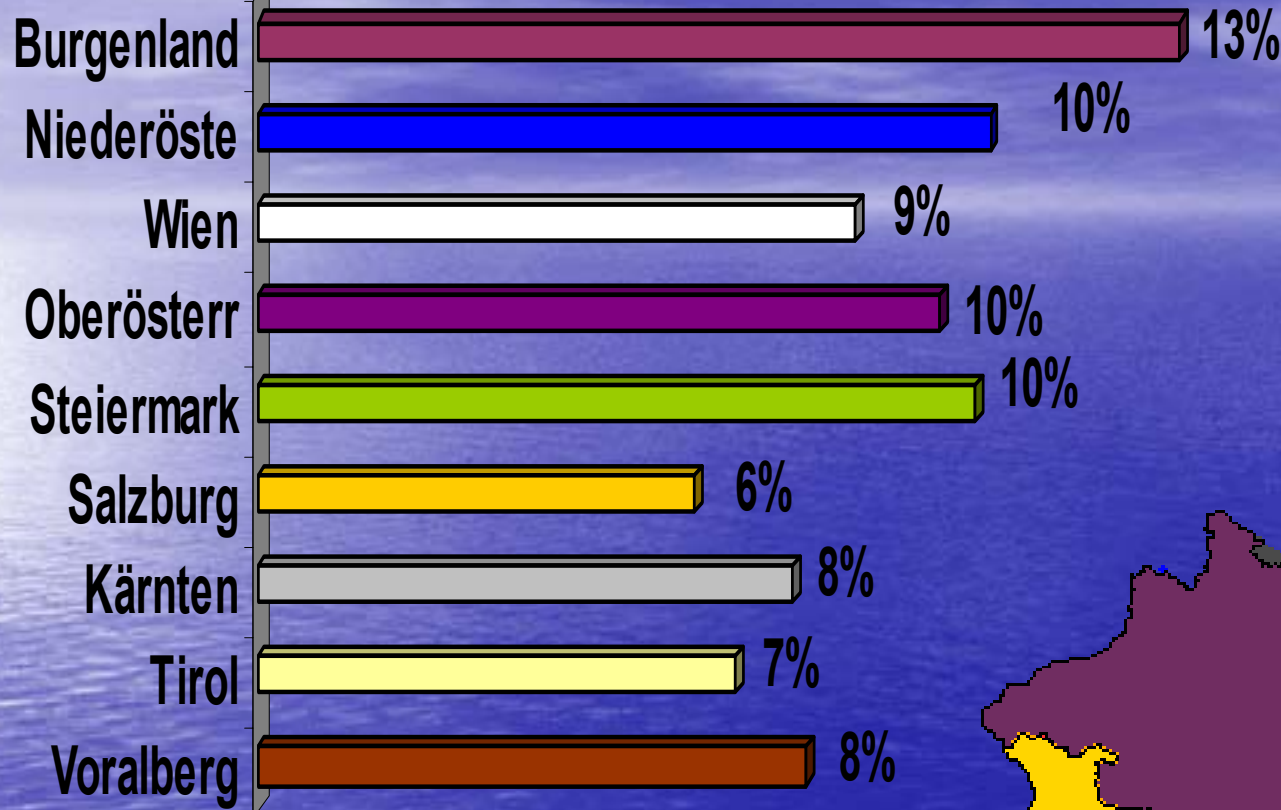


# Body Mass Index

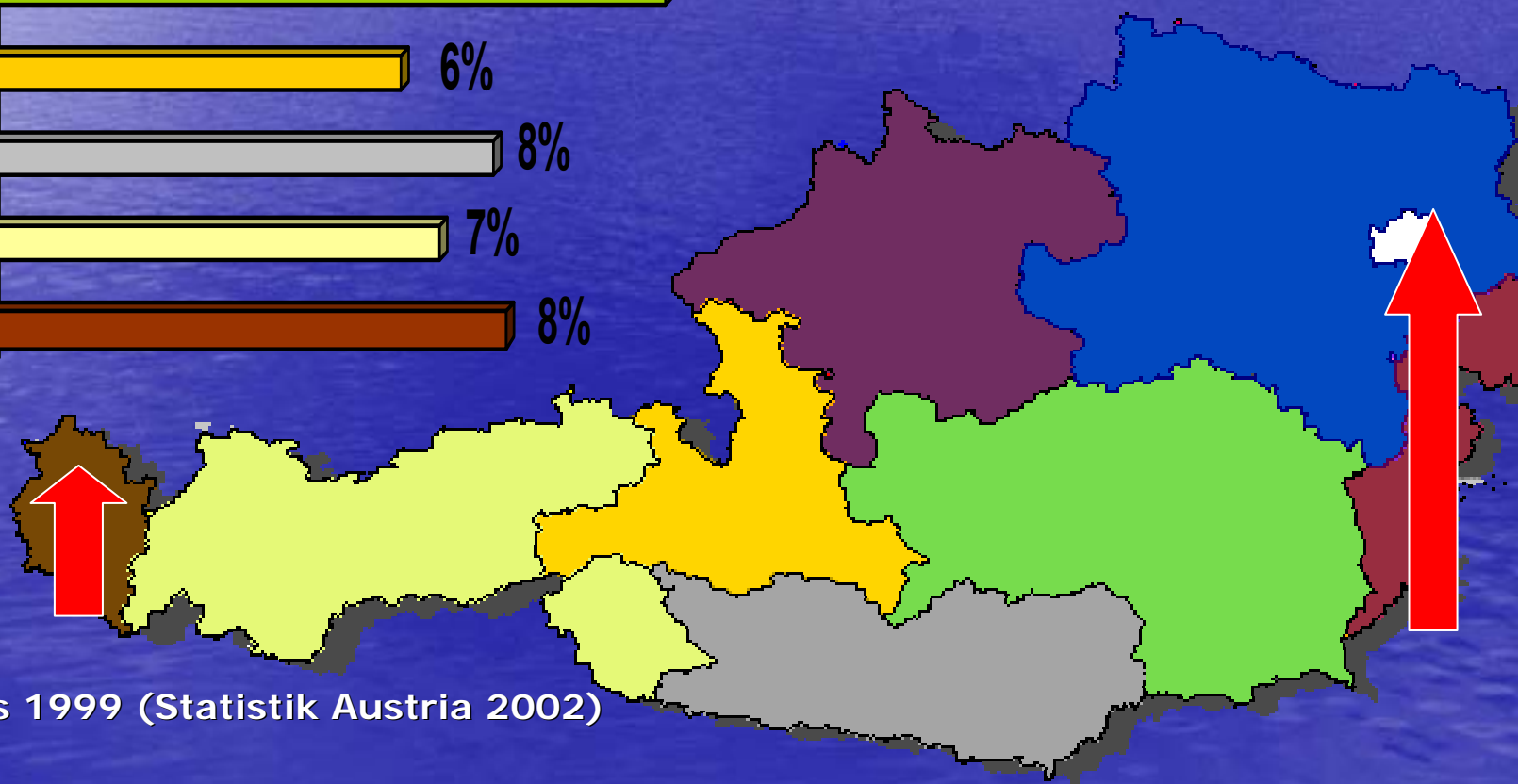
- Für Erwachsene gelten Grenzwerte (BMI > 25 kg/m<sup>2</sup> Übergewicht;
- > 30 kg/m<sup>2</sup> Fettsucht), die auf Studien zu Risikowahrscheinlichkeiten für Morbidität und Mortalität basieren (WHO 1995).



# Epidemiologie der Adipositas in Österreich



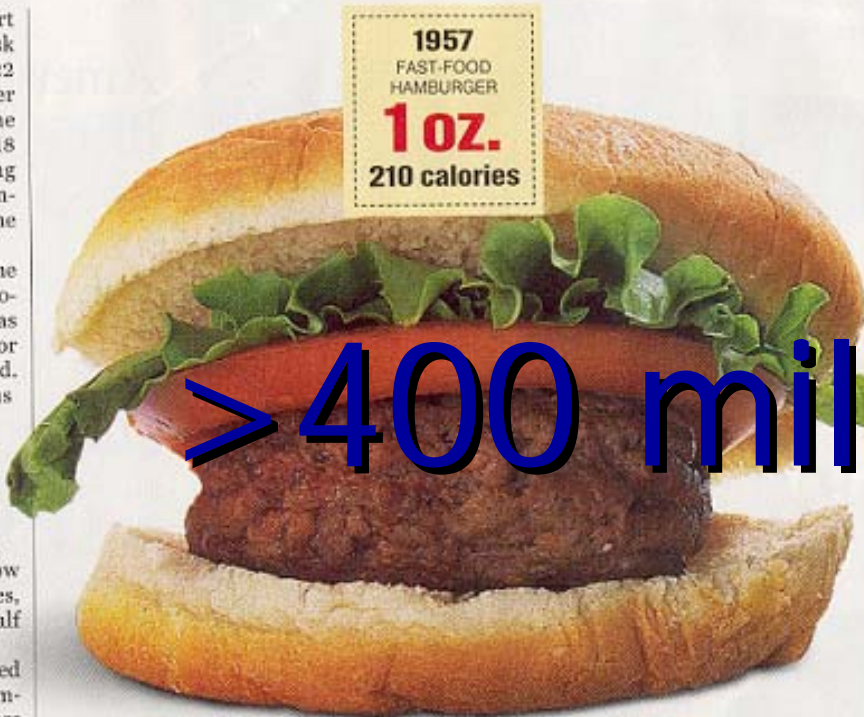
9,1 %



Mikrozensus 1999 (Statistik Austria 2002)

# Attention – big is getting bigger

## HEALTH & MEDICINE



1957  
FAST-FOOD  
HAMBURGER  
**1 oz.**  
210 calories



Today  
FAST-FOOD  
HAMBURGER  
**6 oz.**  
618 calories

>400 million obese!

the U.S. that there are 3,800 calories per person per day, and we only need about half of that," says Marion Nestle, chair of the Department of Nutrition and Food Studies at New York University. Tony Putnam, who studies food and nutritional patterns for the U.S. Department of Agriculture, agrees. USDA food-supply data show a 500-calorie-per-person daily in-

efined grains, 32 percent from added fats, and 24 percent from more sugar.

Hard to believe, but Americans consume the equivalent of 20 to 33 teaspoons of sugar every day. About 25 percent of it is in soft drinks, but sugar is also the No. 1 additive. It is found in a variety of foods, says Putnam: "It turns up in some unlikely places, such as pizza, bread,

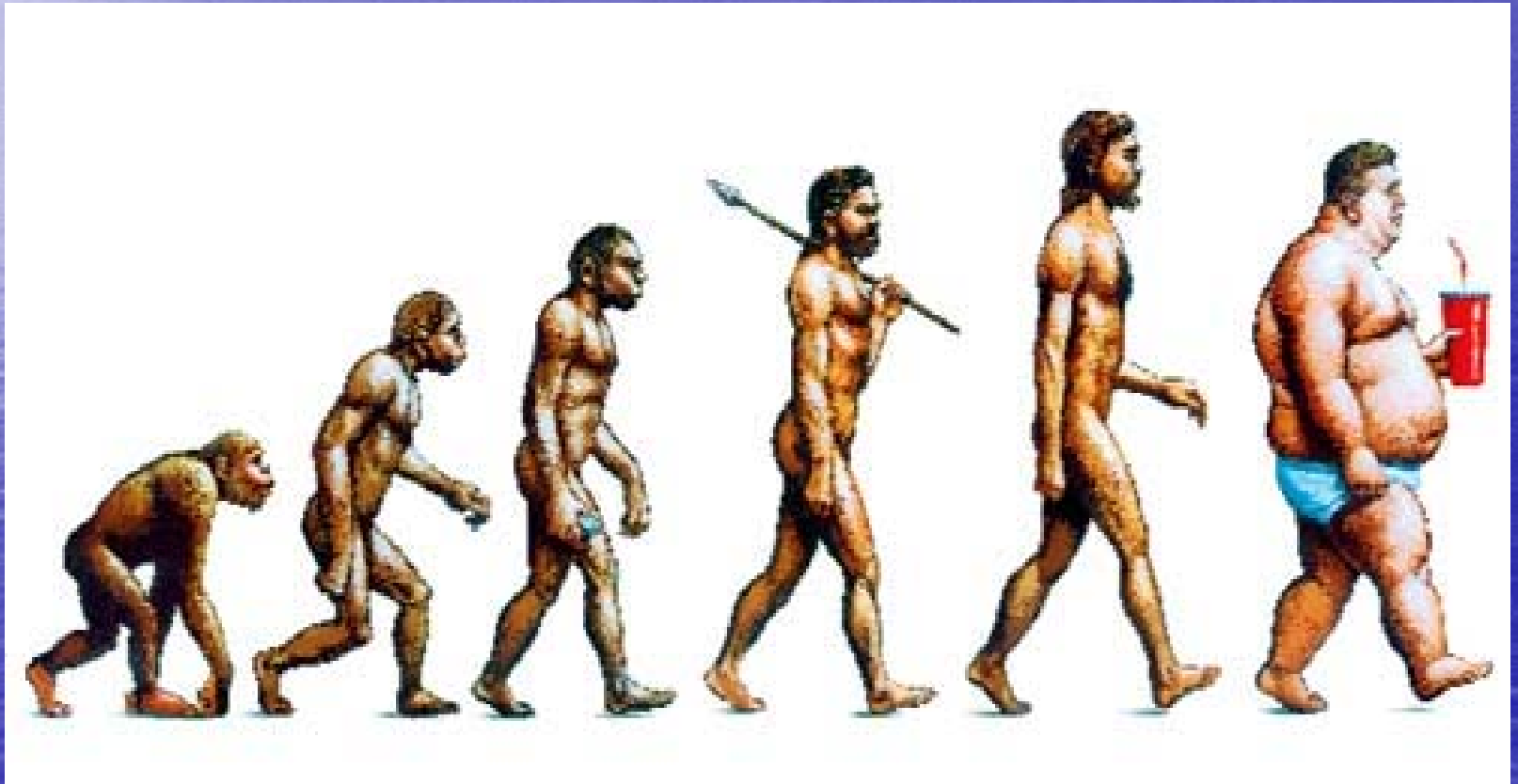
fat, including more saturated fat, less fiber, more cholesterol, and more calories than homemade meals. In 1977-78, Americans ate about 19 percent of their total calories out. By 1995, they were eating 34 percent of their total calories in restaurants. "The size of this increase is enormous," says UNC's Popkin, who analyzes the USDA's dietary surveys. "There has been a more than doubling of the calories con-

ing, marketing cost more," says NYU's Nestle. "So, it's very profitable to make larger portions." When McDonald's opened, its original burger, fries, and a 12-ounce Coke provided 590 calories. Today, a super-size Quarter Pounder with a Quarter Pounder With Cheese, supersize fries, and a supersize drink is 1,550 calories. An order of movie theater popcorn was about 3 cups in 1957. Now

<http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs311/en/index.html>

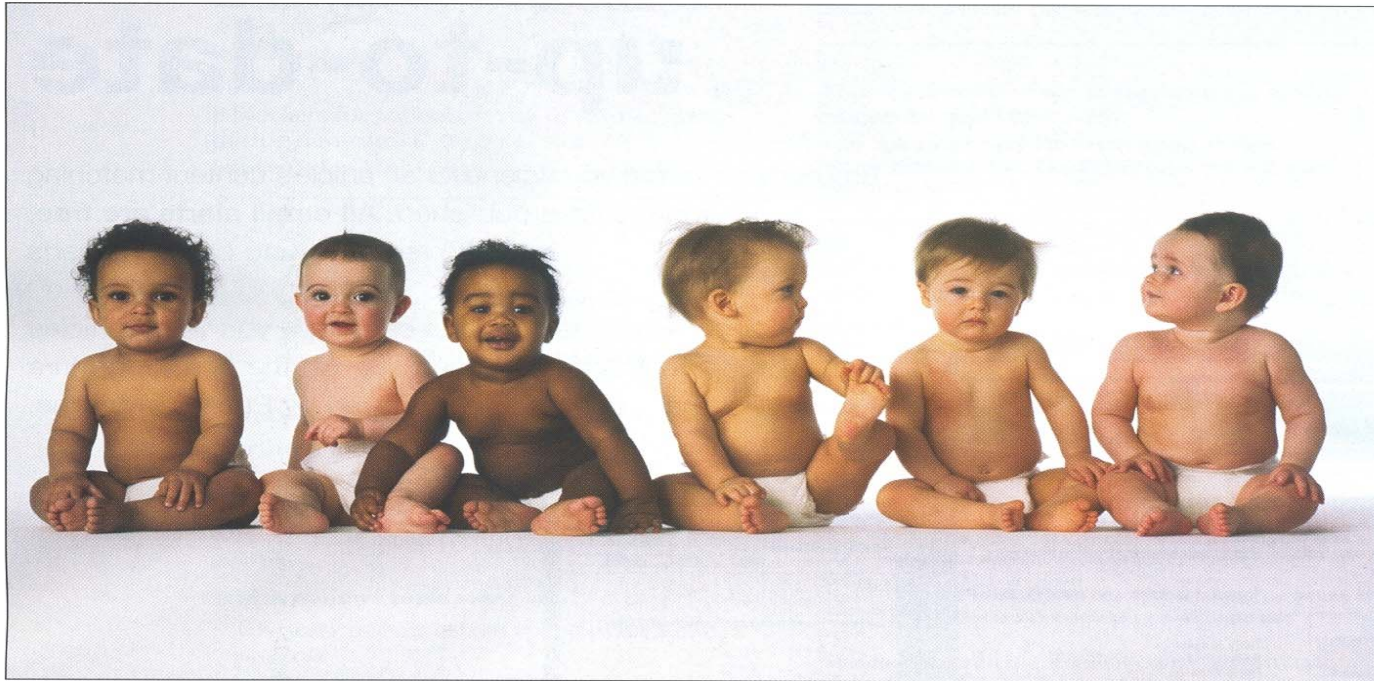


# The world is too fat. Too bad



# BMJ

331:915-974 No 7522 22 OCTOBER 2005 International ISSN 0959-8146



## The obesity epidemic starts here

*Obese babies are up to nine times more likely than others to become obese adults* p929



# Obesity Epidemic: What we are doing

- Education focus:
  - Risks
  - Prevention



# How will health-care systems cope with the obesity epidemic ?

No health-service system has yet developed a useful strategy for managing the huge numbers of overweight and obese people in the community



# Die Ernährungspyramide baut auf!

**Fett- und zuckerreiche  
Lebensmittel und Getränke**  
sehr sparsam!

**Öle und Fette:**  
Qualität vor Menge!

**Milch und  
Milchprodukte**  
jeden Tag!

**Getreide und  
Kartoffel:**  
5 Portionen, die  
sich lohnen!

**Gemüse  
und Obst:**  
5 x  
täglich!

**Viel trinken,** über den Tag verteilt!



**Fleisch, Wurst  
und Eier mäßig!**  
**Fisch** regelmäßig!

# Mediterrane Diät

- Die mediterrane Diät zeichnet sich durch die tägliche Aufnahme von Obst und Gemüse, Milchprodukten (z.B. Käse), Olivenöl, Getreide, Vollkornbrot und andere Teigwaren, Reis.

Mehrmalige Aufnahme pro Woche von... Fisch, Eiern, Wein

Mehrmalige Aufnahme pro Monat von... Fleisch, Süßigkeiten

- Positive Wirkung der mediterranen Diät

Im Fisch sind zahlreiche Omega-3-Fettsäuren enthalten.

Durch den täglichen Obst- und Gemüsekonsum werden viele Antioxidantien aufgenommen.

Auch Wein enthält mehrere Antioxidantien.

Es werden viele ungesättigte, aber nur wenige gesättigte Fettsäuren aufgenommen.

Dem Olivenöl wird nachgesagt, dass es die Konzentration an HDL erhöht.

Es werden zahlreiche Ballaststoffe und sekundäre Pflanzenstoffe aufgenommen.

Zahlreiche klinische Studien haben gezeigt, dass die Bewohner von Mittelmeehrländern ein geringeres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und für Dickdarmkrebs haben.





# Gesunde mediterrane Diät - Mythos oder Wirklichkeit?

Mit der rapiden Änderung des Lebensstils haben sich gleichzeitig auch die Essgewohnheiten der Menschen, die heute in der Mittelmeerregion leben, geändert:

- Auf Kreta, der größten griechischen Insel mit über 500 000 Einwohnern, ist bereits ein Drittel der Kinder und mehr als die Hälfte der Erwachsenen übergewichtig oder adipös [1].
- Bei der Messung der Fettsäurewerte im Blut zeigte sich, dass deutsche Kinder niedrigere Fettsäurewerte (einfach ungesättigte- und n3 poly-unsättigte-Fettsäure) als portugiesische Kinder haben[2].
- Eine Studie hat die Änderungen in den Ernährungsgewohnheiten der meisten Ländern des Mittelmeers zwischen 1961 und 2001 analysiert. Fast 30 Fach weniger Olivenöl, Frucht, Gemüse und Getreide werden heute verzehrt und viel höher ist der Fleischverbrauch geworden. In der Türkei bleibt der Olivenölkonsum sehr niedrig. Frankreich zeigt ein West- Europäisches Pattern mit hohem Verzehr gesättigter Fettsäuren [3].

[1] <http://www.uni-protokolle.de/nachrichten/id/24528/>

[2] Fatty acid composition of plasma lipids in healthy Portuguese children: is the Mediterranean diet disappearing? Guerra A et al. Ann Nutr Metab. 2001; 45 (2): 78- 81

[3] Changes in food supply in Mediterranean countries from 1961 to 2001. Garcia- Closas R. et al. Public Health Nutr. 2006 Feb;9(1):53-60.

# Problem: Cardiovascular Disease

despite a decrease in death rates since 1950.

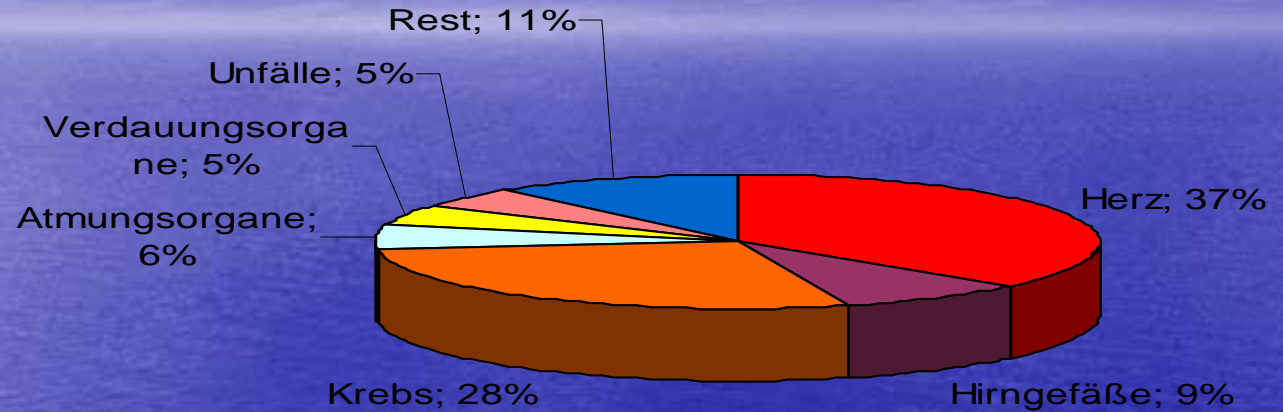
**The leading cause of death in Austria!**



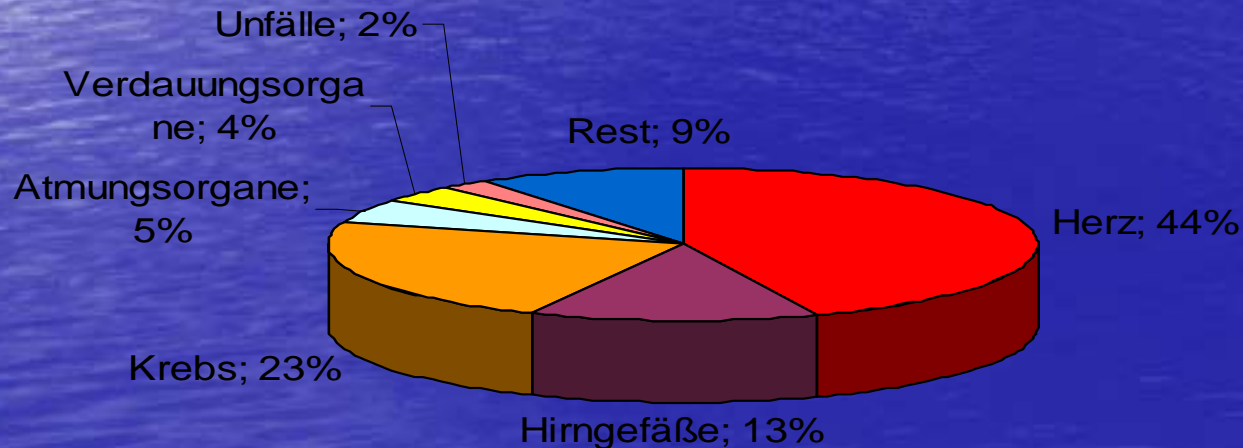


# In Österreich sind Herz- Kreislauf- Erkrankungen und Krebserkrankungen für über 76% der Todesfälle verantwortlich

**Todesursachen 2001 - Männer**



**Todesursachen 2001 - Frauen**



# ***Risikofaktoren***

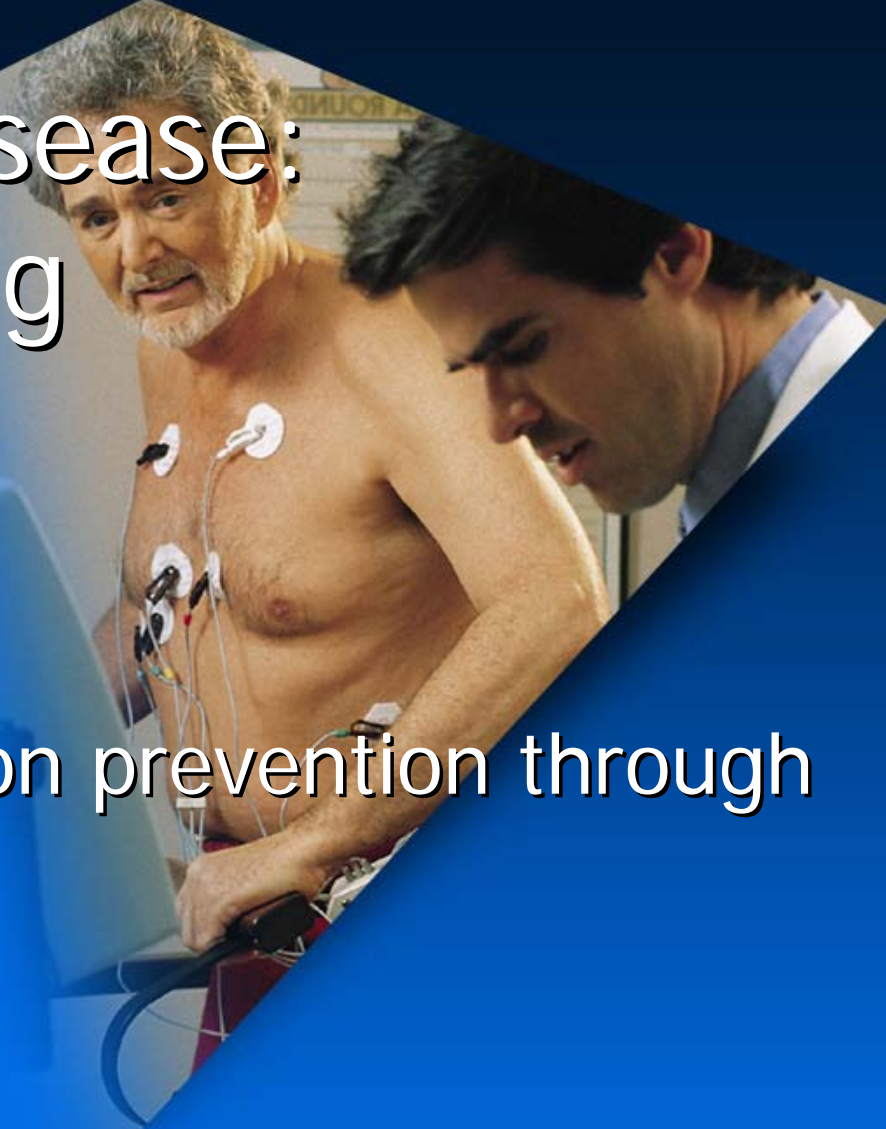
- ***Hypertonie***
- ***Hyperlipidämie***
- ***Rauchen***
- ***Diabetes mellitus***
- ***Adipositas***
- ***Streß***
- ***orale Kontrazeption***
- ***genetische Prädisposition***





# Cardiovascular Disease: What we are doing

- Public health focuses on prevention through education



# Poor Nutrition: What we are doing

- Promoting importance of balanced diets



# Problem: Lack of physical activity

## Die Fernsehgeneration

Tägliche Freizeitaktivitäten der Kinder (sechs bis 13 Jahre alt) in Deutschland  
Angaben in %







# Dicke Kinder durch Bewegungsmangel

- DONALD-Studie (Dortmund Nutritional and Anthropometric Longitudinally Designed Study) läuft seit 19 Jahren und an der 1.200 Kinder teilnehmen.
- Ergebnisse: Buben und Mädchen essen weniger und weniger Fett als vor 20 Jahren, machen aber auch viel zu wenig Bewegung.
- Unsportliche Kinder: 14.000 Buben und Mädchen werden regelmäßig auf ihre körperliche Leistungsfähigkeit untersucht; sie schaffen etwa 40 Prozent weniger als die Teilnehmer vor rund zehn Jahren.
- Computer statt Sport: Kinder verbringen zu viel Zeit vor dem Fernseher: In Deutschland sind dies an einem Wochentag durchschnittlich 97 und an jedem Samstag oder Sonntag 134 Minuten. Dazu kommt noch der Computer, der vor allem für Buben eine enorme Anziehungskraft besitzt.

Quelle: <http://www.kurier.at/chronik/1301171.php>

ALB Günther, AE Buyken and A Kroke. The influence of habitual protein intake in early childhood on BMI and age at adiposity rebound: results from the DONALD Study. Int J Obes. (2006) 1–8

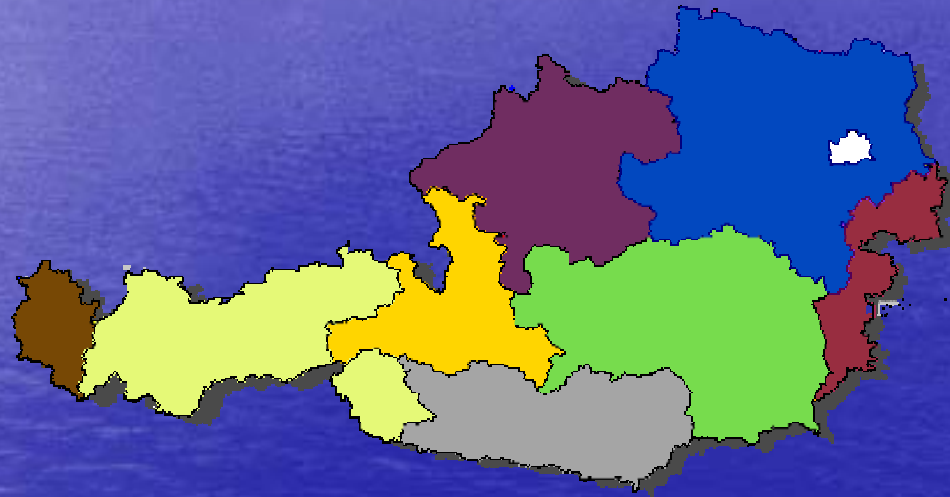


# Lack of physical activity: What we are doing

- Educating youth and adults about the value of physical activity
- Creating environments and policies that are supportive of physical activity



# Problem: tobacco use



- 2,4 millions people smoke in Austria.
- 1/3 of the population!

# Tobacco use: What we are doing

- Tobacco-Free program including tobacco cessation quitline
- Smoke free policy
- Youth empowerment activities





# Rauchfreie Zukunft

Primäre Prävention —→ Kinder/Jugendliche

+

Therapie & Beratung

+

Alternative Nikotinzufuhr

+

Politische & rechtliche Maßnahmen

+

Preis- und Steuerpolitik



With the support of the European Union

# Mach mit!



**RAUCHFREI** lernen und  
zusammen arbeiten



**RAUCHFREI** essen,  
trinken und feiern



**RAUCHFREI** werden:  
Hilfe beim Aufhören



[www.akhwien.at](http://www.akhwien.at)



[www.meduniwien.ac.at](http://www.meduniwien.ac.at)



[www.wienkav.at](http://www.wienkav.at)



[www.aerzte.wien.at](http://www.aerzte.wien.at)



[www.aerztenet.at](http://www.aerztenet.at)



[www.generellesrauchverbot.at](http://www.generellesrauchverbot.at)



[www.help-eu.com](http://www.help-eu.com)



[www.rauchtelefon.at](http://www.rauchtelefon.at)



[www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)



[www.univie.ac.at](http://www.univie.ac.at)



[www.un-salzburg.at](http://www.un-salzburg.at)



[www.ifo.org](http://www.ifo.org)



[www.volksbegehr.at](http://www.volksbegehr.at)



[smokescreen.mgk.net/webste](http://smokescreen.mgk.net/webste)



[www.kredshilfe.com](http://www.kredshilfe.com)



[www.art2welten.com](http://www.art2welten.com)



[www.shifa.com](http://www.shifa.com)



[eh.meduni-graz.at](http://eh.meduni-graz.at)



[www.apoa.at](http://www.apoa.at)



[www.ohz.at](http://www.ohz.at)



[www.pharmapoint.at](http://www.pharmapoint.at)



[www.unihelp.cc](http://www.unihelp.cc)



[www.meduni.com](http://www.meduni.com)



[www.druckversand.eu](http://www.druckversand.eu)

## [www.rauchfreistudieren.at](http://www.rauchfreistudieren.at)

Studentische Initiative für einen rauchfreien Studien-, Schul- und Arbeitsplatz



# Alkohol ist eine Droge

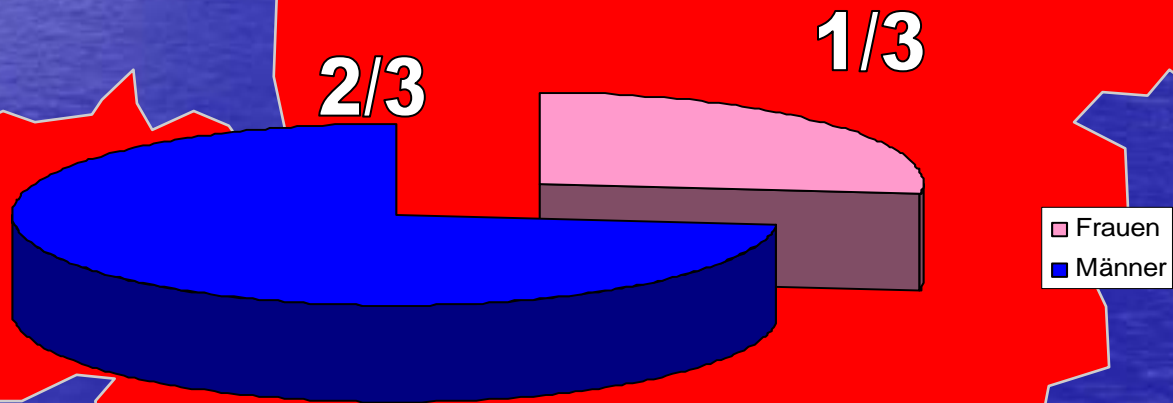


**Alkohol, die „legale“ Droge steht in der westlichen Gesellschaft an erster Stelle. Welche Folgen der Alkohol für den menschlichen Körper hat wird doch meistens bei diesem „unbekannten Rauschgift“ nicht beachtet.**



**5% der über 14 Jährigen ÖsterreicherInnen  
sind chronische Alkoholiker:**

**330.000!**



Quelle: Handbuch Alkohol 2001 -Österreich

# Binge-Drinking

Österreich-Zeitungsverlag Gmbh / 17.05.2007 / 19:33 / OTS0097 5 CI 0111 FEL0003

## **ÖSTERREICH: Erster Minderjähriger stirbt nach Koma-Saufen** **Utl.: 15-jähriger betrunkenen Tiroler ertrank in einem Bach**

Kufstein. (OTS) - Wie ÖSTERREICH in seiner Freitag-Ausgabe berichtet, gibt es nun das erste minderjährige Alkohol-Todesopfer.

Ein 15-jähriger Schüler aus dem Raum Kufstein stürzte in der Nacht auf Donnerstag in einen Bach und ertrank. Er war nach Auskunft der Polizei schwer alkoholisiert.

Besonders dramatisch: Das Unglück ereignete sich nur wenige Meter von seinem Elternhaus entfernt. Erst Stunden später wurde der 15-Jährige von einem Freund im Bach tot aufgefunden. Die genaue Promillezahl wird erst nach der Obduktion bekannt gegeben. Mehr dazu in der Freitag-Ausgabe von ÖSTERREICH.

25.08.2007: 15-Jähriger im Krankenhaus...  
Der junge Bursche wurde kaum ansprechbar aufgefunden  
(<http://kaernten.orf.at/stories/217093/>)

# Alcohol abuse: What we are doing

- Media campaigns
- Increased controls  
in sales of alcoholic drinks





# Problem: communicable diseases

- Prompt recognition and identification are the key challenges.

**H. papilloma virus**

**HIV-AIDS**

# Other communicable diseases: What we are doing

- Austria's public health systems have instituted an organized network of surveillance processes.

A photograph of a woman with blonde hair, wearing a patterned top, sneezing into a white tissue. The image is partially obscured by a large blue diagonal shape that serves as a background for the text.

## Avian Flu!



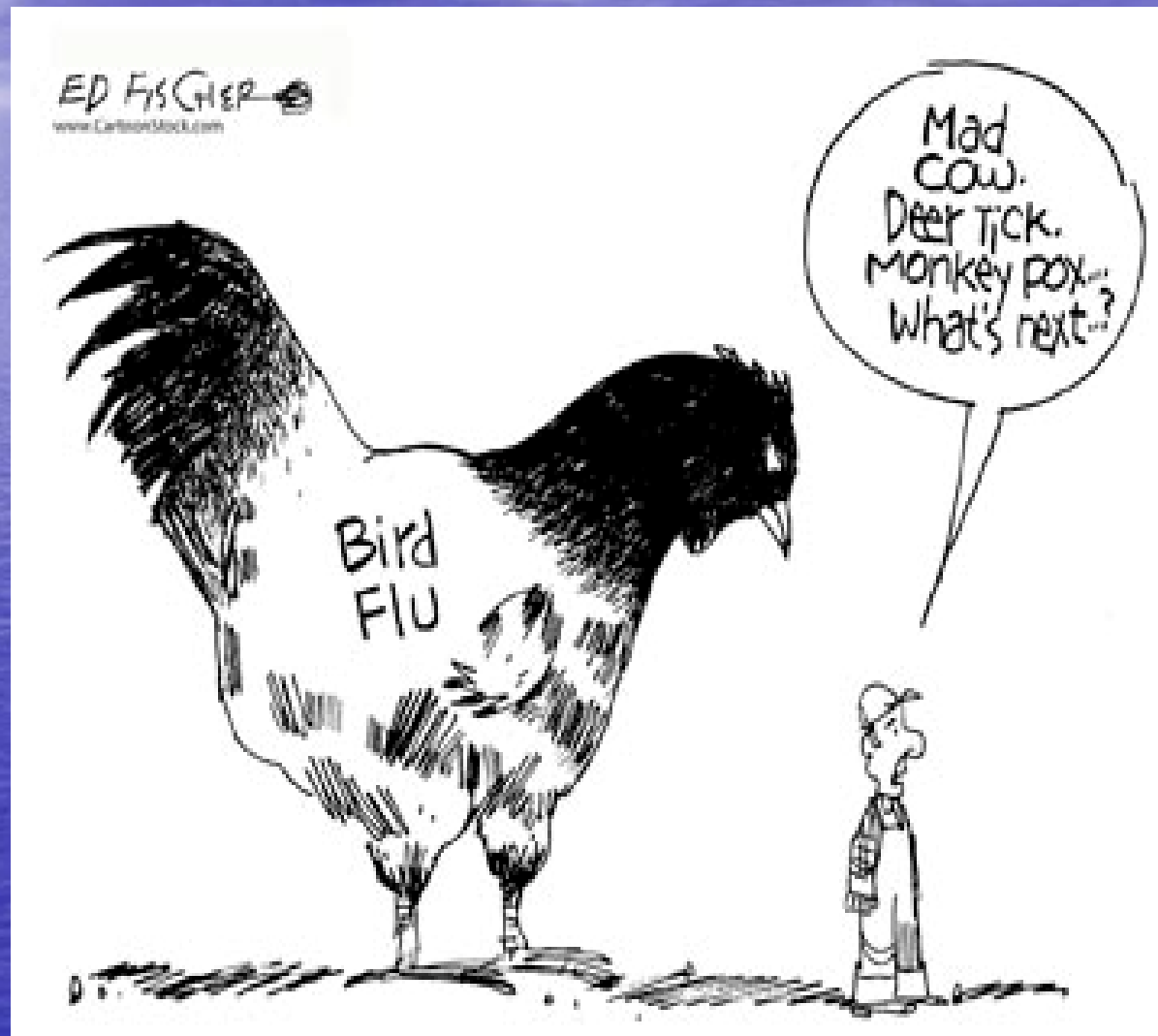
**In the event of a pandemic  
millions of people could die,  
economies will be affected  
and services (medical, civil)  
could collapse.**

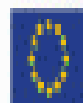




# Pandemic preparedness

Public health  
is preparing for whatever comes next.



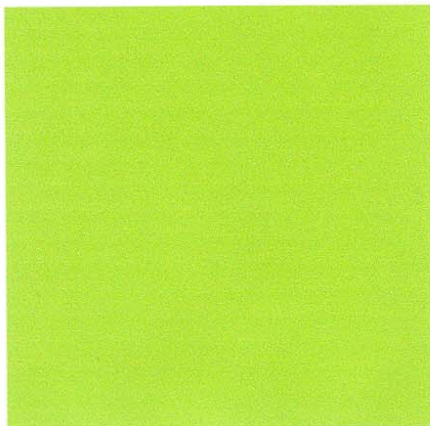


EUROPEAN CENTRE FOR  
DISEASE PREVENTION  
AND CONTROL





BUNDESMINISTERIUM FÜR  
GESUNDHEIT UND FRAUEN



# **Influenza Pandemieplan**

**Strategie für Österreich**



# Public Health Is Your Health Too!



# Social Marketing

The background image shows a calm body of water under a clear sky. In the center, a small, narrow orange boat with two people is visible. Several tall, thin poles with lights or buoys are scattered across the water, some in the foreground and some in the distance. The overall scene is peaceful and scenic.



# Social Marketing plan

The background of the slide is a photograph of a sunset or sunrise over a body of water. In the foreground, there is a large, dark wooden structure, possibly a pier or a breakwater, with a ladder attached to it. In the middle ground, a small orange boat with two people inside is visible. The sky is a mix of orange and blue, and the water reflects the colors of the sky.

- Awareness:
- Organizations to perform public relations and social marketing efforts
- Media mix and various advertising techniques
- Vaccination services:
- Organized vaccination programmes
- Financial support for the service and the vaccine
- Monitoring:
- Registration of hospital cases
- Review and Planning:
- Scientific meetings to draw conclusions and develop recommendations



**Zeckengefahr ist unsichtbar.  
Sehen wir ihr ins Auge.**



# Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs



**JETZT MITMACHEN!**

Unterstützen sie uns mit Ihrem Eintrag

## Die Initiative

Unsere Mitglieder

**Unsere Ziele**

Machen Sie mit!

Sagen Sie es weiter!

HPV & Gebärmutterhalskrebs

Schutz vor Gebärmutterhalskrebs

News

Service

Presse

Gästebuch



## Unsere Ziele

Ausgangspunkt der Ziele der Österreichischen Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs ist die Petition, die im Rahmen des UNESCO-Gipfels gegen Gebärmutterhalskrebs, am 22. März in Paris unterzeichnet wurde.

Die Österreichische Initiative gegen Gebärmutterhalskrebs erhebt folgende Forderungen und legt Verantwortlichen nahe, sich mit diesen Anliegen auseinanderzusetzen:

1. Alle **ÖsterreicherInnen** sollen umfassend über **Gebärmutterhalskrebs** und seine Ursachen informiert werden.
2. Alle **ÖsterreicherInnen** sollen wissen, wie sie sich und ihre Töchter vor Gebärmutterhalskrebs schützen können.
3. Es darf auch in der Vorsorge keine Zwei-Klassen-Medizin geben: Die Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs soll allen österreichischen Frauen und Mädchen





**Danke für Eure  
Aufmerksamkeit !!!**

